

gekannt und verstanden, so begegnete ihm das schwerlich. Es glaubte nämlich unser Chronist zur Erklärung des Wortes „Erbsch“ die Wahl zwischen den beiden Namen Ehrenfriedersdorf und Erbsdorf zu haben, und bekanntlich entschied er sich für den ersteren. Nach dem südlich in beträchtlicher Entfernung von Freiberg gelegenen Städtchen Ehrenfriedersdorf also habe man, meint Möller unter Beibringung verschiedener Gründe, bewußtes Thor benannt (Theatrum chronici Freibergensis S. 27 f.). Die einstige Bedeutung des Ehrenfriedersdorfer Bergbaus, der rege Verkehr zwischen dieser und unserer Stadt vormals sind nicht anzuzweifelnde Thatsachen; über das Alter des Bergstädtchens läßt sich Sicheres nicht feststellen, vor Allem kein höheres Alter als das Freibergs selbst (vergl. Klossich: Ursprung des Bergwerks in Sachsen S. 204 f.). Um nun die Form „Erbsch“ mit dem Namen Ehrenfriedersdorf in Verbindung zu bringen, wird mit kühner Berufung auf einschlägige Quellenforschungen behauptet: es sei dieses Bergstädtchen „für diesen in gemein Erbersdorff, auch noch umbs 1500. Jahr im rothen alten Freybergischen Stadtbuche stets also geschrieben und genennet worden.“ Da nun andererseits das nachbarliche uralte Pfarrdorf Erbsdorf wegen der doch höchst auffälligen Namensähnlichkeit nicht unberücksichtigt bleiben konnte, so bedient uns Möller am Schlusse seiner Behandlung der vorliegenden Frage mit der interessanten „Nachricht, — daß das Dorff Erbsdorff — seinen Namen gleichergestalt von obbemelten — Bergstädtlein Erbersdorff habe und anfänglichen new Erbersdorff sey genennet worden.“

Eingehender wollen wir, bevor wir das Resultat eigener Forschung mittheilen, diese Angaben Möllers prüfen, denn sie sind bis auf die Gegenwart mehrfach — man verzeihe den Ausdruck — nachgebetet worden. So ist aus älterer Zeit der um die Geschichte seiner Vaterstadt Roßwein sehr verdiente Knauth anzuführen, welcher auf Grund der Ergebnisse unseres Chronisten ein früheres Vorhandensein von Bergbau in Ehrenfriedersdorf, als in Freiberg, folgert. (Der Stadt Roßwein Vorstellung u. Dresden 1721 oder 3. Theil von dessen Altenzellischer Geschichte S. 19.) In der vor einem Vierteljahrhundert erschienenen Geschichte Freibergs und seines Bergbaus von Dr. G. E. Benseler werden (I. Abth. S. 50) die Conjecturen Beider, Möllers und Knauths, beinahe wörtlich wiederholt und ohne jedwede Beanstandung anerkannt. Von einer selbstständigen quellenmäßigen Untersuchung hierüber keine Spur.